



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922**

549 (28.11.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-206665](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-206665)



# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Verlagspreis: In Mannheim und Umgebung monatlich 1,50 M., in den übrigen Orten 2,00 M. ...

Anzeigenpreis: Bei Voranmeldung der 11. Zeile 100.-, 12. Zeile 120.-, 13. Zeile 140.-, 14. Zeile 160.-, 15. Zeile 180.- ...

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. Aus der Welt der Technik, Gesetz und Recht, Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung

### Spannungen auf der Orientkonferenz

#### Der Kampf um Mossul

Wie aus London gemeldet wird, ist man in Lord Curzon ... Die amerikanische Delegation ...

Rührung. Das bisherige Arbeitsprogramm in Lausanne ...

#### Russlands Forderung nach voller Teilnahme und Gleichberechtigung

Der Führer der russischen Delegation Katsowski überreichte eine Note ...

Auf die Note der russischen Delegation werden die einladenden Mächte ...

#### Der neue Balkanbund

Der Belgrader Sonderberichterstatter des „S. T.“ bespricht in einem Telegramm ...

#### Eine mesopotamische Abordnung

Ist in Lausanne eingetroffen. Wie in Konferenzkreisen verlautet, nimmt man an ...

### Memelland vor der Entscheidung

Von Siegfried Doerfling

Nach Westpreußen, Polen, nach Oberschlesien, nach Estland und dem litauischen Westen ...

In der memelländischen Politik ist seit Versailles eine wesentliche Veränderung eingetreten ...

Vollkommen zu Unrecht und die Tatsachen auf den Kopf stellend, hatte die Entente ...

Mit Frankreich bebandelt auch Polen großes Interesse für Memel ...



Ammer noch richtet sich aber der Memelländer Hauptaugenmerk auf Litauen ...

### Kabinettsberatungen in Berlin

Berlin, 28. Nov. (Von unv. Berl. Büro.) Das Reichskabinett hat ...

#### Die Sozialdemokratie

fährt fort, mit allen Mitteln, mehr schlechten als guten, gegen das Kabinett Cuno anzukämpfen ...

#### Gegen polnische Lügen

Die am 26. November dem Völkerbund in Genf übergebene Note der deutschen Regierung ...

obererschlesien vernichten wollte. Die deutsche Note stellt fest, daß die bedauerlichen terroristischen Akte ...

#### Die Öffnung der deutschen Archive

Von den diplomatischen Ämtern des auswärtigen Amtes wird die zweite Reihe im ersten Vierteljahr des neuen Jahres ...

#### Die Bergleute gegen erhöhte Ententezulieferungen

Berlin, 28. Nov. (Von unserm Berliner Büro.) Wie den „S. T.“ aus Bergarbeiterkreisen mitgeteilt wird, fordern die Bergleute ...

Eine französische Antiliste für Polen. Eine Delegation des Warschauer Finanzministeriums ...



gegen für die Kemeter Wirtschaftstriebe ist es sehr ärgerlich daß Keunen den Kemeter trotz seiner im Vertrag von Versailles ausgesprochenen Internationalisierung absperrt. Dadurch muß der Verkehr und der Transitverkehr mit Polen und über Polen hinaus mit Ausland um Verkehrslande andere und viel kostspieligere Wege gehen. Das Rheingebiet auch die Vorgänge des deutschen Verkehrslebens — das Rheingebiet ist nach wie vor Rheineisenbahngelände — und deutschen Beamten in Holland kommen werden, keine der Bevölkerung, die den neuen Verhältnissen mit großen Hoffnungen entgegensteht, noch nicht recht zum Bewußtsein gekommen zu sein. Der objektive Beobachter der Lage kann sich jedoch des Gefühls nicht erwehren, daß um des Rheinlands und mit seiner Bevölkerung eine Politik getrieben werden soll, die mehr den Selbstzwecken Einzelner diene, als der Gesamtheit. Schon nach Jahresfrist wird man beurteilen können, ob diese Vermutung richtig war. Doch was man auch in Paris über Rhein besprechen mag — es ist ein Unrecht und ein Verstoß gegen das aufgefällige Selbstbestimmungsrecht der Völker, daß man den Rheinländern nicht einmal das Recht der Abstimmung gewährt.

**„Französische“ „Richtigstellungen“**

Die Haasagentur veröffentlicht eine umfangreiche halbamtliche Erklärung auf die vom Wollischen Büro veröffentlichte Richtigstellungen verschiedener Behauptungen Volcaires in der Nummer. Die Erklärung beschäftigt sich in erster Linie mit der Frage der Zahl der deutschen Beamten.

Die bei der Eisenbahn 1913 740.502 betragen habe, aber am 1. April 1922 1.600.000. Bei der Post seien 1913 247.174 Anstellte beschäftigt gewesen, 1922 aber 319.250. Diese beiden Beispiele genügen, um die Richtigkeit der deutschen Behauptungen zu beweisen. Wenn behauptet werde, daß zahlreiche Beamten der Völker in den Dienst des Reiches übergetreten seien, so stimmt das schlecht mit den Tatsachen im preussischen Postamt überein. Darnach betrage die Zahl der Beamten und Mitarbeiter allein in der preussischen Postverwaltung 802.741 Personen mehr als am 1. April 1914. Außerdem referiert sich die Behauptung, daß Deutschland die Beamtengehälter erhöhe ohne gleichzeitige Erhöhung der Steuern aus den veröffentlichten Zahlen im Monat Oktober 1922. Die offizielle Erklärung beschäftigt sich alsdann mit der

**Einkommensteuer.**

Die Aufrechterhaltung an Gehältern habe tatsächlich vom Monat April bis Monat September einschließlich 26.977 Millionen Mark eingebracht. Aber um die entgangene Einkommensteuer in ihrer Gesamtheit zu wälzen, müsse man feststellen daß der Eingangs in anderen Kategorien sich insamtlich auf 20.350 Millionen belaufe. Was die Ein- und Ausfuhr betreffe, so sei zu bemerken, daß in diesem Jahre die Hebermächte über die Ausfuhr auf die Erklärungen der Ausführenden bearbeitet sei, also keinerlei Zurückhalt in die Richtung sei. Erst im Verlauf des Jahres 1922 seien Vorbehalte getroffen worden, um Auskunft über die Verkaufspreise der ausgeführten Waren zu erlangen. Außerdem habe die deutsche Statistik über ausländischen Handel seit dem Einbruch des Verkehrs ein Bild zu liefern. Die ausländischen Finanzministerien, die während der letzten Aulse der Reparationskommission nach Berlin die deutsche Regierung gefront hätten, hätten sich über die Handelsbilanz

wie folgt ausgesprochen: Unter den gegenwärtigen Bedingungen fehlen uns die heftigsten Anreize die uns gehalten können, gewisse Vorteile zu geben. Man hat uns zehnjährige, unter sich wechselnden Jahren übermitteln und wir zweifeln daran, daß sie viel Glauben verdienen. Um uns ein Urteil zu bilden, sind wir verpflichtet, zu einer anderen Berechnungsmethode unsere Aschichte zu nehmen. Die Note widersteht auch der deutschen Behauptung, daß Frankreich in den letzten Jahren dreimal die Methode über die Wertberichtigung seiner Ein- und Ausfuhr geändert habe. Nur eine einzige Veränderung ist einzuweisen, und sie betrifft die Abschätzung der deutschen Ausfuhr. Die Note, die sich auch mit der

**Lage der deutschen Industrie**

beschäftigt, stellt fest, daß die Behauptung, daß Deutschland habe nicht für 41 Milliarden Goldmark, sondern nach den halbamtlichen Erhebungen der Reparationskommission hätten diese Zahlungen bis 1920 (April) nur die Zahl von 6.957.567 Millionen Mark erreicht. Hierin hat enthalten der Wert der abgetretenen deutschen Güter, deren Verkauf Deutschland ausfallen, was nur der Vermindeung der deutschen Mittel beitrage, aber keinesfalls eine Zahlungsänderung bedeute. Aber man müsse gerecht sein, und dem, was Deutschland tatsächlich geliefert habe, den Wert der beschlagnahmten deutschen Güter in den verbliebenen Ländern hinzurechnen, jedoch mit dem Vorbehalt, daß sie dazu geignet hätten, die auswärtigen Beschäftigten der deutschen Staatsangehörigen zu beschäftigen, also die Zahlungen von Reparationen erspart hätten, die normalerweise hätten erfolgen müssen. Es sei ferner in Berücksichtigung zu ziehen die Wertschwundungen. Aber auch wenn man dies alles bedenke, müsse der Betrag der getriebenen Zahlungen von 41 Milliarden um 8 Milliarden herabgesetzt werden. Heber die

Lage der deutschen Industrie und der deutschen Finanzen sagt eine halbamtliche Note: Ein Land, das die Wiederherstellung eines industriellen Materials, die Erarbeitung seiner Fabriken und

**Nach dem Osten**

Reisbriefe von Colin Koh

**XXX. Durch die Schwarze Sandwüste.**

**Oste Mezu.**  
Die erste Welt ist noch die Nacht von Kranen und Neben der Nacht...  
Unter Zug würde man in Deutschland als „gemittelten Zug“ bezeichnen. Er bestand in der Hauptsache aus Koppel-Lanzenen, die in entzifferter Weise hinter die Maschine gekoppelt waren, dann kamen nicht weniger vier Personen, die zur Personenbeförderung dienten. Als man einen davon sieht, weißt man, daß er eine dicke Lederkappe auf dem Kopf hat. An sich wäre das Kissen im Waggon in beiden Richtungen gerichtet so schlecht. Man hat ebenfalls mehr Luft, als in den engen Abteilen der normalen Personenwagen, und wenn man sich in die Mitte setzt, sind es die ersten Ausblicksmomente. Wenn die Wagen überflutet sind von einer schwebenden, schwimmenden Menge, die alle oben Ausbuchtungen von sich gibt, so mildert sich das Vergnügen einigermassen. Ein paar Monate weiter in Russland und im Orient flumpfen einen jedoch langsam gegen Schmutz und Gestank ab, und man lernt auch in der übeln Situation noch das Angenehme und Interessante sehen.  
Und interessant ist unsere Heliographen zweifelslos. Auf kleinem Raum bietet sie eine wunderbare des zentralasiatischen Völkerzuges: da sieht eine alte Armerikaner nach in voller Rationalität, von der niedrigen, widerförmigen Kopfbedeckung hängt ihr eine dicke Reihe Silberbüchsen in die Stirn, die Vermal sind gleichfalls mit Silber eingelagert und die Taille trägt sie einen schweren Silbergürtel: die muß mindestens ein paar Pfund Metall mit sich herumtragen. Neben ihr taucht ein Perser in Kaso und Abdo. Dann sind da Russen, Kaukasier, Tartaren. Die eine Hälfte des Waggons nimmt ein Haufen Kirgisen ein — keine ansehnlichen Heliographen. Sie sitzen nicht weniger als ihre Reigen, die sie mitgebracht. Trotzdem ihrer fast doppelt soviel sind als die übrigen Heliographen, hat man sie in die eine Wagenhälfte zusammengedrängt. Da haben sie auf und übereinander, und über ihre Köpfe haben sie noch die heruntergehängten Hängematten gespannt, in denen sie ihre Sänglinge schlafen.  
Sänglinge sind übrigens mollenhaft im Waggon. Jede Frau, einzeln, ab Kuffa, ab Kirgisa, scheint einen mitgebracht zu haben. Nicht um die Kinder ruhig zu halten, geben ihnen die Mütter sich

Die Eröffnung neuer Arbeiterhäuser durchzuführen läßt, sowie den Wiederbau seiner Handwerke und die Vergrößerung seiner Höfen betreibt, könne nicht zu gleicher Zeit von seinem Glanz sprechen. Die zeitweilige Verminderung des deutschen Geldwertes und die der Devisen könne nicht als ein Anzeichen des Ruins der Industrie gedeutet werden. Wenn die Verwendungsstudie eine Bestätigung des deutschen Staates und vielerlei der Weisheit des deutschen Volkes herbeiführt habe, so habe es jedoch andererseits die Lage der deutschen Industrie gestärkt. Das seien unbestreitbare Tatsachen, gegen die keine Dialektik aufkomme.

Die vorstehenden Ausführungen der Haasagentur, auf die der Wollschke Dialekt viel eher angebracht ist, als auf die deutsche Darstellung, ist natürlich nur in dem Sinne zu bewerten, daß Wollschke mit demartigen Mitteln die öffentliche Meinung für Brüssel vorbereiten will. Wie systematisch vorgegangen wird, zeigt sich aus dem, daß der Berliner „Times“-Korrespondent zu wissen glaubt, daß der englische Vertreter in der Reparationskommission jetzt grundsätzlich nichts mehr gegen die französische Forderung nach produktiven Ländern einzuwenden hätte. Diese angebliche Stellungnahme der englischen Regierung ist noch durch keinerlei Londoner authentische Mitteilung erhärtet. Der Fund davon wird aber sehr bereits in die Welt gesetzt, um die Aufmerksamkeit in Brüssel von vornherein im französischen Sinne zu beeinflussen. Darnach sind die Aussagen auf Brüssel für uns nicht sonderlich günstig. Doch übrigens nicht alle Politiker in Paris der gleichen Meinung sind wie Haas, zeigen die beiden folgenden

**Stimmen für die Abänderung**

des Berliner Vertrages. Der „Figaro“ tritt dafür ein, daß der jährliche Wert der deutschen Schulden auf 130 Milliarden Goldmark herabgesetzt werde, falls dadurch eine solche Regelung der Reparationsfrage erzielt werden könnte. Das Blatt erinnert daran, daß Anleihen für veräußerte Staatsaktoren immer von den Zinsobligationen getrennt werden sind und nicht zu verstehen, daß Frankreich die internationale Anleihe zeichnen müsse, selbst wenn es dadurch gezwungen würde, auf die Wiederherstellung des normalen Frankentums zu verzichten. Ferner hat Callaux in der „Sunday Times“ einen Artikel veröffentlicht, worin er ausführt, daß der Berliner Vertrag keine Wari hätte, wenn er nicht von einem englisch-amerikanischen Industrievertrag unterstützt würde. Argwohn über immer noch herrschenden Irrsinn Richtung in Frankreich haben derartige Vermutungen freilich vorläufig nur platonischen Wert.

**Auslandsrundschau**

**Der deutsch-schweizerliche Vergleichsarzt,** der nach dem Schiedsgericht und Vergleichsvertrag vom 8. Dezember 1921 für die Streitigkeiten vorgehien ist, die nicht auf diplomatischem Wege geregelt werden können und nicht vor das im Vertrage vorgesehene Schiedsgericht gehören, hat sich nunmehr konstituiert. Von der deutschen Regierung ist der frühere badische Minister des Auswärtigen, Reichsgraf von Helldorf, von der schweizerischen Regierung der frühere Minister des Auswärtigen, Staatsrat Dr. Schärer, von der schweizerischen Regierung der frühere Schweizerische Ministerpräsident, Staatsrat Dr. Schärer, von der schweizerischen Regierung der frühere Schweizerische Ministerpräsident, Staatsrat Dr. Schärer, von der schweizerischen Regierung der frühere Schweizerische Ministerpräsident, Staatsrat Dr. Schärer.

**Deutsches Reich.**

**Erbergerstraße und Rathswiese in Groß-Berlin.** Im Berliner Rathaus hat ein Stadtverordnetenaustritt nach scharfen Auseinandersetzungen mit geringer Mehrheit beschlossen, beim Polizeipräsidenten im Rahmen der ersten allgemeinen Streikniederlegung zu demonstrieren, die Berliner Straße in Charlottenburg Erbergerstraße zu sein und eine neue Straße im Bezirk Tempelhof Rathswiese zu sein.  
**10 Müller auf einmal beleidigt.** Der Oberreichsanwalt hat gegen den preussischen Schriftsteller der Reihe „Der Reichsrecht“, Carl Müller, die Eröffnung des Strafverfahrens beim Staatsanwaltschaft beantragt. Der Angeklagte soll dadurch, daß er einen Artikel „Der auf“ im „Vorwärts“ veröffentlicht, nicht weniger als 10 Müller beleidigt haben.

**Bayern und die Pfalz**

**Eine berechtigte parlamentarische Kundgebung**

In einer Landtags-Interpellation sämtlicher bayerischer Parteien wird die Regierung auf die fortgesetzten Anforderungen von für die Ernährung des Volkes wertvollen Bändern in der Pfalz durch die französischen Militärbehörden sowie die ständige Beherrschung von Erzezierplätzen, Kasernen, und Offiziers- und Mannschaftswohnungen hingewiesen. Die Regierung wird um eine Erklärung ersucht, ob sie bereit sei, mit der Reichsregierung gegen die Bestrebungen der französischen Militärbehörde, in der Pfalz große Heereslager zu schaffen, Stellung zu nehmen.

**Die Frage der Strafverfolgung des Direktors Römer**

Der Zusammenbruch der Pfälzischen Bank, der durch die Spekulationen ihres Direktors Römer herbeigeführt wurde, hat, wie wir bereits mehrfach mitgeteilt, die Pfälzische Staatsanwaltschaft veranlaßt, sich mit der Frage zu beschäftigen, ob und inwieweit dem Direktor Römer ein strafbares Verhalten an der Kassa zur Last fällt. Die Erhebungen haben ergeben, daß Römer durch keine Spekulationsgeschäfte die Interessen der Bank auf das schwerste geschädigt hat, daß aber ein Verstoß im Sinne des Strafgesetzbuches nicht nachweisbar war. Das Verfahren gegen ihn mußte daher in diesem Punkte eingestellt werden. Bei fünf höchstwertigen Beschleuten, die Römer auf Auslandsreisen ausstellte und die sich durch den Nachzahlung auf 5 Millionen Mark beziffert haben, hat Römer zum Schaden der Bank und zur Entlastung eines ihm verwandtschaftlich naheliegenden Herrn die Bank belastet. In dieser Hinsicht ist die Untersuchung bis zur Erhebung der Anklage durch den Staatsanwalt gedehen. Die Strafkammer des Landgerichtes Mannheim hat jedoch ergänzende Erhebungen zur Vorunterstützung beschlossen. Von dem Ergebnis dieser Erhebungen wird es abhängen, ob diese Sache zur Hauptverhandlung an die Strafkammer verwiesen werden wird.

**Letzte Meldungen**

**Der Berliner Schauspielereitel**

Berlin, 28. Nov. (Von unterm Berliner Büro.) Der Berliner Schauspielereitel bouert fort und Einigungen der Spielzeiten sollen sich bisher kaum zeigen. Gestern spielten wieder den Staatstheater, dem Deutschen Opernhaus und der Volkoper auch noch sechs andere Theater. Deute sollen noch zwei weitere mit Nachspielenswerten spielen. Vor allen Theatern waren Streikposten aufgestellt. Schauspieler und auch mitunter beherzte Schauspielereitel hielten flammende Ansprachen an das Publikum. Hier und da scheint es einen regelrechten „Betrieb“ gegeben zu haben. An anderen Stellen indes scheint es auch zu unzureichenden Zusammengehören gekommen zu sein. Präsident Mischel, der ungemein temperamentsvolle, ist sogar misslieblich verhaftet worden. In Autos fuhren die Schauspieler mit Flugblätter vor den Theatern vor und verteilten sie unter das Publikum. Diese Anträge, die an das Gerichtsamt gelaufen sind und die Einsicht der Theaterbesucher appellieren, sollen heute durch die Schauspieler in der Stadthalle, in der Elektrizitätshaus, verteilt werden. Die Berliner Theaterleiter antworteten mit einer Gegenverklärung. Die Schauspieler machen sich auf eine ziemlich lange Streikdauer gefaßt, zu der sie durch zunehmende Teuerung aus dem Reich und aus Deutsch-Chechien ermutigt werden. Am meisten ist auch die Streikliste gewachsen. Ein amerikanischer Schauspieler listet 100.000 Mk. Von heute ab wollen die streikenden Schauspieler an verschiedenen Stellen bunte Bänder verteilen.

Berlin, 28. Nov. (Von unterm Berliner Büro.) Die Strafenbahnfahrt in Berlin soll auf 50 Mark, der Umsteige-Fahrt auf 30 Mark erhöht werden.

**Nachtrag zum lokalen Teil.**

**Umfangreicher Streik bei der Badischen Anilin- und Sodafabrik**

Ein umfangreicher Streik ist heute vormittag in der Badischen Anilin- und Sodafabrik ausgebrochen. Die Ursache des Streiks ist folgende: An dem von den Kommunisten einberufenen und von den Gewerkschaften jedoch nicht anerkannten wilden Betriebsratskongress wollten drei Betriebsräte der Badischen Anilin- und Sodafabrik teilnehmen. Die Direktion der Fabrik jedoch, da der Betriebsratskongress nicht anerkannt ist, die Kesselraubnis. Trotzdem teilten die drei Betriebsräte zu dem Kongress. Wo sie gestern nachmittags zurückkehrten, wurden sie von der Direktion (Büro) entlassen. Daraufhin demonstrieren sofort eine Anzahl ihrer Gefolgschaft gestern nachmittag in der Fabrik. Heute vormittag hat der größte Teil der Beschäftigten die Arbeit nicht aufgenommen. Das Wert Oppau liegt völlig still, ebenso der Eisenbahndirektion. In den Hauptwerkstätten der alten Fabrik in Ludwigshafen wird zum größten Teil gearbeitet. Verhandlungen sind im Gange.

**Herr Kommerzienrat Dr. Adolf Clemm 7.** Im vergangenen Nacht ist Herr Kommerzienrat Dr. Adolf Clemm im Alter von 77 Jahren gestorben. Wir werden auf den Lebenslauf des Dahingegangenen, der in allen Kreisen unserer Bürgerstadt sich hohen Ansehens erfreute, im Abendblatt zurückkommen.

vorangefandte Patronen tauchten rechts und links folgende Staubwolken auf, und dann hatte uns der Sandsturm gefaßt. Wir schloßen die Augen und jagten Mäntel und Decken über die Köpfe. Schließlich war der Sturm direkt von hinten, jedoch nur wenig Sand in den Waggon wehte. Und dann war der Sandsturm vorüber, so rasch, wie er gekommen.  
Die Waggons der Züge außer dem Bahnhofsgebäude meißeln nur aus dem Bahnhofsgebäude, die Hälfte genügt ein Landwagen erlegt. Aber trotzdem das Wasser rot, wird mit ihm nicht gegelgt. Wohin man kommt, kann man sich soviel Wasser, wie man will, über Brust und Hände laufen lassen. Kaum hält der Zug, so stürzt denn auch alles heraus mit Köpfen, Tüpfeln und Ärgern. um sich bis zur nächsten Station mit Wasser zu versorgen. Und nach einer vorbildlichen Einrichtung gibt es, deren systematischer Ausbau den Pfälzern zu verdanken ist. Auf jeder Station steht unter einem Schand, oder in einem kleinen Häuschen ein mit Kopsch geheizter großer Wasserkessel, aus dem die Wassergläser gratis heißes Wasser nach Belieben entnehmen können.  
Und dann wird ab und zu der Boden witzig grün, nicht nur von Törnen. Man sieht Kamela, Jerga, Scherherben und die runden Halbzugeln der Kirgisenputen. Eine Dose. Dann gibt es auf der Station Bier und Milch, Mironen und Trauben. Wenn der Zug abfährt, gibt es in allen Waggons (schonend und laudend. Eine türkische Mischung in türkischer selbst gepreßten, einschädigt für alle Hefe und Mischel, denn sie ist von soch stäubigen Aroma und so wunderbar Eche, daß sich die Früchte, die in Europa als Melonen verkauft werden, mit ihr nicht vergleichen lassen.  
Den letzten Bruchsteinen gab es auf der Dole Tefäden, wo insbesondere Tranden selbstweise angeboten wurden. Dann aber nahm uns die Sa-a-Rum nur im 1. Ortmittler in ihre Kurkuffen. Sonstlich brannte die Hefe, und die Luft war, als käme sie direkt aus glühendem Ofen. Ich hatte auf meinem Anflug und nicht, von Fröhlkeit übermüdet, vor Zeit zu Zeit ein. Wenn ein Schick war trotzdem nicht zu denken, denn kaum hatte man ein paar Minuten ansetzt, so wollte man wieder auf, diese tiefelnd von Schmetz.  
So letzte ich mich wieder in die Waggons. Ich sah mich von dem helben Luftzug anblasen und harzte in die Wüste. Sand und Törnen. Keine Erhebung, kein Reis immer nur Sand und Törnen. Keine Wüste ist es am Horizont auf, eine schimmernde Wüste, ein Teil, ein See-Tüme schliefen an einem anderen Ufer zu liegen. Weiterhin ein weiter, ein drer. Eine Kata manganis geht es mir durch den Kopf; denn in der Karte ist nicht anders eingetraget als das Gebiet der Wüste. Allein der See ist so fast, so deutlich, daß es keine Täuschung sein kann. Über dann kommen wir näher. Das Wasser gerrinnert die Bäume verblühen und neigen wie Schoten, See und Dole sind fort, nur Sand ist um uns, in der Sonne brennender Sand und Dörnen.







auf kurze Zeit in seine Heimat zurückgekehrt ist, die Stadt Mannheim für sein Gastspiel nicht aussieht. Der Schöpfer dieses Unvollständigen, ist, braucht nicht erwähnt zu werden (Aberes sehr hübsche)

Konzert-Verein - Sonaten-Abend Cudfa Kulefs, Miele Quelling. Als 2. Kammermusikabend des Konzerts wird am kommenden Donnerstag ein Sonaten-Abend mit Cudfa Kulefs und der Kömer Geigerin Miele Quelling statt. Vortragsliste: Violin-Sonaten von Händel, Mozart und Beethoven und von Schubert das Rondo Brillant.

U. Congenbrach, der Schöpfer der modernen mathematischen Graphologie, die mit der früher gelübten Handschriftendeutung nichts mehr gemein hat, hält heute abend einen Schickbilder-Vortrag: Erläuterung Charaktergeheimnisse.

Aus dem Lande

Wichtigste Haltung des Landbundes zur Ablieferung der Getreideumlage

Karlsruhe, 26. Nov. Der Landesausschuss des Badischen Landbundes hat in seiner heutigen Sitzung zur Getreideumlage folgende Entschlüsse angenommen: Der Landesausschuss des Badischen Landbundes protestiert auch nach Aufhebung des auf Baden entfallenden Umlagebetrags gegen das Unrecht der Getreideumlage. Der Landesausschuss steht in dieser Frage geschlossen hinter seinem Vorsitzenden, dem Landtagsabg. Gebhard und der von ihm im Hausparlament des Landtags vertretenen Anschaung. Die Mitglieder des Landbundes sind nicht gewillt Umlagegetreide abzuliefern, bevor die Preisfrage im Sinne des Landtagsbeschlusses vom 31. März 1922 geregelt ist. Eine Halbierung der Umlagemenge auf freiwilligem Wege erscheint dann durchführbar, während eine gerechte Verteilung des Umlagebetrags nach der Leistungsfähigkeit unmöglich ist.

Karlsruhe, 27. Nov. Die Milchverfälschung der Empti und die in den letzten Tagen erfolgte bedeutende Erhöhung des Milchpreises war in den letzten Tagen Gegenstand lebhafter Erörterungen in den Zeitungen, wobei es an scharfer Kritik nicht fehlte. Zu einer kurzen Besprechung hatte das Städtische Milchamt die Vertreter der Presse auf Samstag abend eingeladen. Es wurde dabei mitgeteilt, daß die Stadt Karlsruhe, um den nötigen Milchbedarf herbeizuführen, gezwungen ist, etwa 20 Prozent der eingehenden Milch aus den letzten Novemberhalten zu holen, die in dieser Woche einen Preis von 140 Mark pro Liter und vom 1. Dezember ab einen noch höheren Preis nicht unter 200 Mark in Aussicht gestellt haben. Dieser Preisverhöhen muß in den Kleinveräußerungspreis einbezogen werden; dadurch ist die Erhöhung der letzten Tage von 70 auf 104 Mark zu erklären.

Bonnard, 27. Nov. Ein frecher Raubveruch wurde am Freitag abend in dem Bankgeschäft Arthur Vogt ausgeführt. Vor dem Schalter stand plötzlich ein Mann mit einer roten Mütze und im Hintergrund ein zweiter, die beide Revolver auf Herrn Vogt und das noch anwesende Personal richteten. Auf die Hilfe der letzteren zogen sich die Räuber langsam zurück. Nach der „Bonnardener Zeitung“ ist ihre Verfolgung ergebnislos geblieben.

Freiburg, 25. Nov. Wegen Grundbesitzveränderung wurde ein bisheriger Eigenheimbesitzer mit 30.000 M. und ein Badermeister in Kleinrieden (Blatz) mit 40.000 M. bestraft. Die beiden hatten, um Strafe zu sparen, bei einem Hauskauf eine niedrigeren Summe als tatsächlich in das Kaufprotokoll eintragen lassen.

Freiburg, 27. Nov. Aus der Bibliothek des Zoologischen Instituts wurde eine Reihe wertvoller, zum Teil unersetzlicher Bücher gestohlen. Vier dieser Bücher tragen den Stempel der Universitätsbibliothek und die übrigen den des Zoologischen Instituts.

Rebols, 27. Nov. Eine zur Besprechung der Milchpreise hier zusammengetretene Versammlung von Vertretern aus den Milchlieferungsvereinen und den Bedarfsstellen beschloß einstimmig, hinsichtlich des Milchpreises regelmäßig den Marktpreisen für Butter anzupassen. Von allen Vertretern wurde dabei zum Ausdruck gebracht, daß nur dadurch ein notwendiger Zusammenbruch der Milchverfälschung der Städte vermeiden werden könne. Die oberbädischen Bedarfsstellen erhalten nun in dieser Woche 70 Mark Stallpreis für einen Liter Milch und von der übernächsten Woche ab 90 Mark.

Aus der Pfalz

Unerwartungen für die Winterhilfe in der Pfalz

Ludwigshafen, 26. Nov. Zu Gunsten der Winterhilfe hat der Deutsche Gemerkschaftsbund für die Pfalz (Christliche Gemerkschaften und Beamteneinigkeit) deutsch-angestellter Gemerkschaften) beschlossen, in den Monaten Dezember bis April 1923 je eine Heberfunde zu leisten. Zweifellos ist das der geeignetste Weg, der Winterhilfe zu einem beträchtlichen Ergebnis zu verhelfen. Bei der in den Kreisen der Arbeitnehmer herrschenden Vorliebe ist an einen ähnlichen Erfolg auf dem Wege der Sammelaktionen unter den Mitglieðern der Gemerkschaften jedenfalls nicht zu denken. Im Interesse der Kreise denen durch die Winterhilfe geholfen werden soll ist zu wünschen, daß das Beispiel in weitgehendem Maße Nachahmung findet.

Schifferstadt, 27. Nov. Im Verlauf gegenseitiger Bekanntschaft hat der hiesige Fabrikant Wilhelm Hammer den gleichnamigen Franz Sahl in die Pfalz, jedoch dieser auf dem Weg zu seiner Wohnung starb. Durch diesen Bundesfalle werden zwei achtbare Familien in Trauer und Unglück gebracht.

Landau, 27. Nov. Sehr größere Firmen Landaus stifteten zur Winterhilfe zusammen über eineinhalb Millionen Mark innerhalb weniger Tage, darunter die Holzbrauerei L. & C. 600.000 Mark, Kommerzienrat Weis und Lederhandlung Weis zusammen 400.000 Mark, Schuhfabrik Schwarz 150.000 Mark, Großkaufmann Glumbe 100.000 Mark.

Berichtszeitung

Die Zuderung des 1921er Weines

Frankenthal, 22. Nov. Die Frage der Zuderung des 1921er Weines wurde prinzipiell aufgrund des Weingesezes in einer Verhandlung der Frankenthaler Strafkammer erörtert, vor der sich die Winger Hermann Heinrich Breh und Friedrich Bergdoll aus Dudweiler wegen Vergehens gegen das Weingesez zu verantworten hatten. Die Anklagebehörde sah das Vergehen darin, daß Breh 31.000 Liter 1921er Oberländer Weißwein 4600 Liter Zuderwasser, in dem 20 Zentner Zuder gelöst waren, zugelegt hat, obwohl ihm bekannt sein mußte, daß bei den hervorragenden guten Weinen des Jahres 1921 eine Zuderung unzulässig war. Bergdoll war desselben Vergehens beschuldigt, weil er einer Menge von 9100 Liter 1921er Wein 1800 Liter Zuderwasser, in dem 8 Zentner Zuder aufgelöst waren und 14.000 Liter 1921er Weißwein 2000 Liter Zuderwasser, in dem 9 Zentner Zuder gelöst waren, zugelegt hatte. Beide waren außerdem beschuldigt, diesen Wein in Verkehr gebracht und falsche Eintragungen in die Weinbücher gemacht zu haben. Die beiden Angeklagten gaben die Zuderung zu, erklärten sie jedoch damit, daß der in Betracht kommende Wein aus den geringsten Lagen komme und deshalb einer Zuderung bedürftig hätte. Die Berechnung der Zugen und Sachverständigen drehte sich darum, ob eine Zuderung des 1921er Weines wenigstens in Ausnahmefällen zulässig ist oder nicht. Während die von der Staatsanwaltschaft bestellten Sachverständigen sich auf den Standpunkt stellten, daß der 1921er Wein überhaupt nicht zudert werden dürfe, führten die von den Angeklagten geladenen Sachverständigen, darunter der Weinbauinspektor Bauer, aus, daß es im Jahre 1921 infolge des Frostes auch abnorme Produkte gab, die sehr wohl der Zuderung bedürftig. Darüber waren sich jedoch sämtliche Sachverständigen einig, daß man von 75 Grad Mostgewicht aufwärts nicht zudern dürfe. Nach wirtlicher Verhandlung wurden die Angeklagten zu je 3500 Mark Geldstrafe und zu den Kosten verurteilt. Von der Urteilsurkunde wurde dem Kommissar der Staatsanwaltschaft freigegeben, weil das Gericht annahm, daß tatsächlich keine Notwendigkeit für den Jahre 1921 abnorme Jahre von 14 Prozent hatte. Die beschlagnahmten Weine des Angeklagten Breh, etwa 30 Fuder, werden eingezogen die Zuderung der Weine des Angeklagten Bergdoll wurde jedoch aufgehoben, da nicht nachgewiesen ist, daß die beschlagnahmten Weine von dem Angeklagten selbst herrühren.

Sportliche Rundschau

Fußball

Der 3. Fußball-Länderspiel Schweiz-Holland, der in Bern vor 10.000 Zuschauern vor sich ging, endete mit einem ganz überlegenen Sieg der Schweizer, die bei der Pause mit 2:0 führten und schließlich mit 5:0 gewannen.

Sp.-Bg. Zürich - Slovia Prag 2:4. Die Spielvereinigung Zürich spielte als Gast der Slovia in Prag. Das Treffen ging vor circa 12.000 Zuschauern vor sich und sah die Züricher in der ersten Hälfte im Vorteil. Mit 2:1 für Zürich wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause erlangte Slovia das Übergewicht und konnte schließlich einen 4:2-Sieg davontragen.

Hockey

L.B. 46 Mannheim I. - L.B. 1860 Frankfurt I. 3:10. II. Mannschaft - Frankfurt-Luxo I. 1:0. III. Mannschaft - Heidelberger Hockeyklub III. 0:5. IV. Mannschaften 1:1. L.B. 46 Damen - Frankfurter L.B. 1860 Damen 0:7. Schüler - Schüler Turn- und Freiklub Ludwigsbafen 7:4.

sr. Zwischenrunde um den Frankfurter Silberfeld. - Mitteldeutschland und Süddeutschland in der Entscheidung. Die beiden Zwischenrunden der Frankfurter Silberfeld in Hamburg und Breslau am Telemontag endeten beide ermutigungsgemäß. Süddeutschland war über Norddeutschland und Mittel- über Süddeutschland siegreich. Beide Spiele liefen sehr unter ungünstigen Bodenverhältnissen. Heftiger Sturm, Regen und Schnee machten Mühe, und Süddeutschland in Breslau das Leben nicht leicht. Die Gäste führten nicht das überlegene Spiel vor, das man von ihnen erwartet hatte. Bis zur Pause führten sie mit 1:0 und konnten dann ihren Vorsprung in der zweiten Spielhälfte auf zwei ausdehnen, während die Einheimischen leer aussahen. Mit 2:0 qualifizierte sich Mitteldeutschland für die Entscheidung, doch hätte das Ergebnis leicht anders lauten können, wenn nicht die Unzufriedenheit der schlesischen Stürmer vor dem feindlichen Tor manche Gelegenheiten zum Schießen verpasste. Ein gleichfalls ausgeglichenes Spiel lieferten sich die Mannschaften von Süddeutschland und Norddeutschland in Hamburg. Nach dem Ergebnis der Vorrunde gegen Teplitz gab man den Gästen die größeren Siegeschancen. Im allgemeinen hatte jedoch keine der beiden Parteien mehr vom Spiel. Nur ganz knapp gewann Süddeutschland mit 3:2 und qualifizierte sich für die Endrunde, die es mit Mitteldeutschland zusammenführen wird.

Billardsport

sr. Billard-Weltmeisterschaft. Nach siebenjähriger Dauer sind jetzt die Kämpfe um die Billardweltmeisterschaft für Berufsspieler in New York zu Ende geführt worden. Sie endeten mit dem Siege des Amerikaners Hoppo, der den Titel schon 1920 innegehabt hatte und ihn diesmal seinem Landsmann Schäfer entriß. Einer der letzten Spiele war das Deutsche Hagenlocher (Stuttgart) gegen Hoppo. Der Deutsche konnte sich anfangs nicht durchsetzen und spielte sehr nervös. Am Schluß wurde er sehr gut und hielt seinen letzten Gegner, der schließlich mit nur 500 zu 462 Punkten gewann. Hagenlocher hatte während der ganzen Dauer der Kämpfe großes Pech und belegte so nur den letzten Platz. Das Ergebnis lautet: 1. Hoppo 5 Gew. 38,97 Durchschnitt. 2. Schäfer (Amerika) 5 Gew. 2. 2. 30,10 Durchschnitt. 3. Conti (Frankreich) 3 Gew. 2. 2. 30,7 Durchschnitt. 4. Hörmann (Belgien) 3 Gew. 2. 2. 28,12 Durchschnitt. 5. Cochran (Amerika) 1 Gew. 2. 4. 23,98 Durchschnitt. 6. Hagenlocher (Deutschland) 5. 2. 24,38 Durchschnitt.

Neues aus aller Welt

- Die farbigen Truppen als Krankheitsräuber. Kürzlich fand in Marseille ein internationaler Kongress für öffentliche Gesundheit und soziale Vorbeugung unter zahlreicher Beteiligung hervorragender französischer Mediziner statt. Darüber berichtete die klinische Wochenschrift. Es wurden viele Beiträge zur Epidemiologie und Hygiene der Tropenländer geliefert. So kurz und zurückhaltend die bisher vorliegenden Berichte in ihrer vorläufigen Abfassung sind, so geht aus ihnen hervor, daß der lange Aufenthalt afrikanischer Truppen in Frankreich gesundheitliche Gefahren für die dortige Bevölkerung hervorruft, die man ernstlich zu fürchten und zu bekämpfen beginnt. Zwar wird die Bekämpfung durch Reiseträger verschiedener Art unter den eingeborenen Völkern für Paris als gering erklärt, trotzdem wird empfohlen, an den im Kriegsfolgefall Maßnahmen festzuhalten und auf amerikanische Vorbilder bei der Rückbeförderung der Truppen hingewiesen. Für die Kolonien selbst wird räumliche Trennung der Europäerquartiere und der Einwohnerviertel für erforderlich erklärt; für Marseille und Paris die Errichtung kolonialer Krankenhäuser für die aus den Kolonien zurückkehrenden erkrankt. Verschiedene Berichte über die Verbreitung von Lepra, Trachom, Geschlechtskrankheiten, Wurmfraukheiten usw. in den Kolonien selbst lassen schließen, daß die von dort nach Europa verkehrten Eingeborenen gesundheitlich bedenklich genug sein müssen; ein Vortrag behandelte ausschließlich die Tuberkulose unter den afrikanischen Truppen der Rheinarmee und schlägt besondere Maßnahmen vor.

- Eine Familie ermordet. Gestern morgen gegen 4 Uhr wurde in Saarbrücken auf die Familie des Reichens Peter Reumann im Stadtteil St. Johann ein Mordanschlag verübt. Als die Polizei auf Nachrichtigung hin in die Wohnung Reumanns einbrach, fand sie das Ehepaar mit Beifrieden am Kopf vor dem Bett liegend auf. Die beiden Kinder lagen ebenfalls mit zerstückelten Schädeln in der Wohnung. Während der Mann und die beiden Kinder bereits tot waren, gab die Frau noch Lebenszeichen von sich. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht, doch wird an ihrem Aufkommen gezweifelt. Wie es heißt, sind die Personalien des Mörders bereits festgesetzt, doch ist er flüchtig.

- Ein ganzer Straßensprengel gestohlen. Der sehr reizvolle, wenn auch wenig monumentale und in seinem rechten Verhältnis zu der Umgebung stehende Wasserbrunnen auf dem Westlichen Platz in Berlin ist mit dem Sodel in der Nacht zum Freitag gestohlen worden. Zur Fortführung der schweren Bronzefigur und des Postaments müssen die Diebe sich ohne Zweifel eines Fuhrwerks bedienen, und sie müssen auch vorher harte Arbeit geleistet haben. Trotzdem hat niemand etwas von ihrem Vorhaben bemerkt, ein sprechender Beweis für die sich immer trübseliger gestaltenden Sicherheitsverhältnisse Berlins und für den Mangel an öffentlicher Beleuchtung und Schutzmacht. Möglicherweise wird vielleicht noch eines Nachts das ganze Rathaus weggeschleppt.

- Seeräuber auf einem englischen Dampfer. Aus Hongkong wird gemeldet, daß der englische Dampfer „Swan“, der mit einer großen Anzahl europäischer und afrikanischer Reisenden auf der Fahrt nach Hongkong war, von 63 Reisenden 1. und 2. Klasse, die sich auf Seeräuber entpuppten, überfallen wurde. Die Räuber stiegen unter dem Befehl einer Chinesin, schmückten sich durch Revolverhülle des Schiffskapitäns ein und bemächtigten sich aller Wertgegenstände der Reisenden, sowie der Schiffskasse. Zwei Reisende wurden entführt und umverwandelt. Auch der Kapitän, der erste Schiffsoffizier und der Steuermann wurden verundet. Vor der Einfahrt des Dampfers in Hongkong gelang es den Räubern, auf Schiffbooten zu entkommen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Table with 2 rows of water level data for various locations in November. Columns include location, date, and water level measurements.

Mannheimer Wetterbericht v. 28. Nov. morgens 7 Uhr. Barometer 760,8 mm Thermometer -1,0 C. Relative Temperatur nachts -2,6 C. höchste Temperatur gestern 1,9 C. Niederschlag, 1,1 Liter auf den qm. Windstill, bewölkt.

Handel und Industrie

Deutsch-russische gemischtwirtschaftliche Unternehmungen

Vor kurzem ist ein Vertrag zwischen dem Otto Wolff-Konzern und der russischen Sowjetregierung abgeschlossen worden. Die Bildung weiterer deutsch-russischer gemischtwirtschaftlicher Gesellschaften soll bevorzugen. Die „Industrie- und Handelszeitung“ veröffentlicht aus diesem Anlaß eine Unterredung über deutsch-russische Handelsmöglichkeiten mit der Berliner Handelsvertretung der Sowjetregierung. „Es ist zutreffend“, so wurde bemerkt, „daß über die Gründung weiterer gemischtwirtschaftlicher Gesellschaften zwischen der russischen Sowjetregierung einerseits und deutschen sowie ausländischen Unternehmungen andererseits verhandelt wird. Das Vorgehen des Otto Wolff-Konzerns hat deutsche Industrie- und Handelskreise, die bis dahin den Osthandel mit einer im Verhältnis zum westeuropäischen Handel bedauerlichen Passivität gegenüberstanden, veranlaßt, sich für die Export- und Handelsverhältnisse mit dem Osten in stärkerem Maße zu interessieren. Noch immer aber halten sich die deutschen Kaufleute im Verkehr mit Rußland zu sehr zurück. Eine übermäßige Zurückhaltung mit Deutschland dürfte aber zum größten Schaden des deutschen Exportes selbst ausschlagen, wenn Firmen anderer Staaten rühriger und schneller sind als die deutschen.“ Innerhalb der russischen Gesetze betreffs des Außenhandelsmonopols gibt es auch für Privatfirmen eine Fülle von Möglichkeiten, sich an dem Außenhandel Rußlands zu beteiligen. Darunter fallen allgemeine und beschränkte Handelskonzessionen. Während für erstere hauptsächlich größere Konzerne in Betracht kommen dürften, werden beschränkte Handelskonzessionen, die sich auf Ein- oder Ausfuhr von einzelnen Warengruppen beziehen, von der russischen Regierung auch an Zusammenschlüsse mittlerer und kleinerer Spezialfirmen erteilt werden. Der Gewinn der ausländischen Partner muß aus volkswirtschaftlichen Gründen beschränkt sein, doch werden den ausländischen Partnern ausreichende Gewinnchancen gegeben sein. Die russische Regierung behält sich nur vor, daß ihr der größte Teil von Ubergewinnen zufleße. Bedarf ist in Rußland vor allen Dingen in allen Gegenständen, die der Bauer in seiner Agrar- und Hauswirtschaft benötigt. In diesen Gegenständen hat die Berliner Handelsvertretung große Posten in Deutschland gekauft und nach Rußland abtransportiert. Der deutsch-russische Handelsvertrag wird Anfang 1923 fertiggestellt werden. Vor dem Kriege war Deutschland Rußlands größter Lieferant; es liegt an der deutschen Industrie und Handel, es zu bleiben.“

Die doppelte Ausfuhrbewilligung für Reparations-Lieferungen

Die Handelskammer Köln gibt bekannt: Von den Wirtschaftskreisen des besetzten Gebietes wird es außerordentlich unliebsam empfunden, daß für Reparationslieferungen eine doppelte Ausfuhrbewilligung eingeholt werden muß. Nach den zwischen der Reichsregierung und der Reparationskommission getroffenen Abmachungen soll die Ausfuhrbewilligung für Reparationslieferungen auch für Firmen des besetzten Gebiets im Interesse der Einheitslichkeit und Kontrolle von den Außenhandelsstellen im unbesetzten Deutschland ausgestellt werden. Daneben aber muß nach den Bestimmungen der Interalliierten Rheinlandkommission noch eine weitere Ausfuhrbewilligung von dem Ein- und Ausfuhramt Bad Ems eingeholt werden. Diese Bestimmung zeigt einen Widerspruch zwischen der Reparationskommission und der Rheinlandkommission, der zu einer großen Belastung und Belästigung des besetzten Gebiets mit doppelten Gebühren und doppelten Arbeiten führt. Der Wirtschaftsausschuß des besetzten Gebiets hat daher das Auswärtige Amt gebeten, im Interesse des besetzten Gebiets mit allem Nachdruck dafür einzutreten, daß entsprechend der Vereinbarung mit der Reparationskommission bei Ausfuhrbewilligungen für Reparationslieferungen ausschließlich die Außenhandelsstellen des unbesetzten Deutschlands für zuständig erklärt werden und daß die weitere Zuständigkeit des Emsers Amtes ausgeschaltet wird.

\* Die Ursachen der Haussse an der Berliner Börse. Wie der „Tag“ hört, ist die neue Effektenhaussse und die starke Aufwärtsbewegung der ausländischen Zahlungsmittel an der Berliner Börse vornehmlich auf die Ungewißheit zurückzuführen, ob überhaupt die Vorbesprechungen der alliierten Mächte über die Brüsseler Konferenz stattfinden werden; sowie auf die Erklärungen des amerikanischen Schatzsekretärs, daß Amerika für den Augenblick nicht an die Übernahme einer internationalen Anleihe denke. Die Aufwärtsbewegung übertrug sich naturgemäß auch auf die Märkte der heimischen Effekten. Nachbörlich wurden höhere Kurse genannt.

\* Zuckerfabrik Frankenthal. In der am 27. November in den Geschäftsräumen der Gesellschaft abgehaltenen 30. G.-V. wurden die Anträge der Verwaltung betreffend Erhöhung des Grundkapitals und Satzungsänderungen einstimmig genehmigt. Den Aktionären werden nach erfolgter Eintragung der Kapitalerhöhung demnach auf eine alte Stammaktie zwei junge Aktien zum Kurse von 130% zuzüglich Schlussnotensteinpel und einer etwaigen Bezugsrechtsaktie angeboten werden. Die neu vorgelegenen Vorschlagsaktien werden von den derzeitigen Inhabern der alten Vorschlagsaktien übernommen und zwar inhaltlich auf je zwei alte Vorschlagsaktien über je 1200 M fünf neue über je 1200 M zum Nennwert zuzüglich Ausgabekosten.

\* Apollowerke A.-G. Hamburg. In der am 25. November in Wilmers abgehaltenen 30. G.-V. der Apollowerke A.-G. in Apolda (Motoren- und Automobilbau) wurde beschlossen, das Grundkapital von 12 auf 22 Mill. M zu erhöhen. Die jungen Aktien werden unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes von einem Bankenkonsortium zu 175% übernommen und den alten Aktionären im Verhältnis von 2:1 zu 200% zum Bezuge angeboten.

\* Ergebnislose Verhandlungen zwischen Konfektion und Wollweber. Die Verhandlungen der Damenkonfektion mit dem Verband der Fabrikanten von Damenkonfektions- und Kostümfabrikanten haben, wie die „Textil-Woche“ erfährt, zu einer Einigung über die Frage der Käufe in ausländischer Währung nicht geführt. Die Konfektion hatte vorgeschlagen, eine Reduzierung der Aufträge um 1/3, Preisermäßigung um 30% und eine dreimonatliche Atempause für die Bezahlung einzutreten zu lassen. Der Fabrikantenverband hat sich demgegenüber nur bereit erklärt, unter bestimmten Voraussetzungen seinen Mitgliedern zu gestatten, die Aufträge um einen halben Monat später zu valutieren, hierbei darf höchstens ein Viertel der am 12. November noch nicht gelieferten Waren valutiert werden.

Börsenberichte

Mannheimer Aktienkurs

Mannheim, 27. Nov. Die heutige Börse gestaltete sich wieder auf allen Gebieten sehr fest. Chemische Industrie-Aktien waren im Verkehr: Anilin zu 800%, Rheinische zu 1000%, Oelfabriken zu 4000% und Westeregen zu 10.200%. Ferner erfolgten Abschlüsse in Benz zu den Kursen von 2735% und 2750%, Rodberg zu 2350%, Fahr zu 3600% (2.2) Wagon Fuchs zu 3000% (rat.), Heßlerheimer zu 2750%.



Haid u. Neu zu 3200%, Mannheimer Gummi zu 2300% (rat.), Unionwerke zu 2050%, Wayß u. Freitag zu 8300%, Frei-

Devisenmarkt

Mannheimer Devisenmarkt, 28. Nov. (Mittteilung der Mitteldeutschen Creditbank, hier) New York 8230 (7950), Holland 330 (3135), London 3700 (3575), Schweiz 1540 (1480), Paris 580 570, Italien 400 (383).

Vom Frankfurter Devisenmarkt. Das Wolffbüro verbreitete gestern nachmittag den Schweizerkurs am Frankfurter Devisenmarkt mit 2452. Dieser Kurs ist falsch, da er mit 1482 (1492/4) notierte.

New York, 27. Nov. Die Reichsmark notierte bei Börsenschluß 0,017/8 (0,017/16) cents, was einem Kurs von 7804,88 (8056,52) entspricht.

Table with exchange rates for various countries: New York, 27. Nov. (W) Devisen. Includes rates for France, Belgium, Switzerland, etc.

Waren und Märkte

Der Mehlpreis für Weizenmehl Spezial 0 ist auf 48 000 (46 000) M für 100 Kilo mit Sack ab Mühle festgesetzt.

Preiserhöhungen am Metallmarkt (Wochenbericht der Deutschen Metallhandels-A.-G., Berlin-Oberschöneweide.) Die abgelaufene Berichtswoche verlief in allgemein schwacher Tendenz. Die Preise bröckelten fast täglich weiter ab und erreichten am Donnerstag, den 23. November, ihren tiefsten Stand.

heutigen Preise für den deutschen Konsum stellen sich ungefähr wie folgt: Elektrolytkupferkathoden 2000-2100 Mk. per 1 kg. Raffinadekupfer 1900-2000 Mk. p. 1 kg. Hüttenweichblei 825-875 Mk. p. 1 kg. Hüttenrohblei, Marke Ziro RR 1450-1550 Mk. p. 1 kg. Feinzink, Marke Zero 90,9 prozentig 1700-1800 Mk. p. 1 kg. Bankzinn 5000-5700 Mk. p. 1 kg. Hüttenzinn 99 prozentig 5550-5650 Mk. per 1 kg. Antimon regulus 750-850 Mk. p. 1 kg.

Kaffee-Wochenbericht. (Morris A. Heß G. m. b. H., Hamburg 8.) Unter dem Einfluß der starken Goldzollerhöhungen zogen die Preise für verzollte Kaffees in der abgelaufenen Berichtswoche weiter an. Am Hamburger Platz entwickelte sich zeitweise recht lebhaftes Geschäft. Der Abzug ins Inland dagegen blieb weiter gering, wenn sich auch hier und da etwas Kaufstille bemerkbar machte.

Berliner Metallbörse vom 27. November

Table with metal prices: Berliner Metallbörse vom 27. November. Lists prices for Electrolytkupfer, Kupferkathode, etc.

Table with London metal prices: London, 27. Nov. (W) Metallmarkt. Lists prices for various metals.

Amerikanischer Funkdienst

Table with telegraph rates: Amerikanischer Funkdienst. Lists rates for New York, London, etc.

Table with shipping news: Chicago, 27. Nov. (W) Funkdienst. Lists various news items.

Schiffahrt

Schiffsnachrichten. Dampfer „Mancharis“ der American Line, Hamburg, am 11. November von Hamburg, ist am 21. November vorm. in New York angekommen.

Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer d. Hamburg-Südamerikanisch. Dampfschiffahrts-Gesellschaft. PD. „Tucuman“ am 17. 11. von Victoria nach Bahia (rück).

Schiffs-Nachrichten d. Holland-Amerika Linie, Dampfer „Rotterdam“ von New York nach Rotterdam am 14. Nov. nachm. in Rotterdam angekommen.

Seemannsvereine und Vereine. Text regarding seamen's associations and unions.

Todes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen guten unvergesslichen Mann, unseren treubesorgten Vater, Großvater u. Schwiegervater Wilhelm Kern Stadtverordneter am Sonntag früh nach langem, geduldigem Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Gold- & Silberschmelze W. Desch, H 1, 1, 1 Trepp. Braustra. Alt-Gold, Silber, Platin u. Quecksilber Zinngegenstände

Notruf! Junge Dame, beruflich tätig, sucht baldmögl. ein behaglich möbliertes Zimmer in gutem Hause.

Brillanten Ankauf von 87276/288 Platin, alte Gold- und Silbergegenstände zu den höchsten Tagespreisen.

Für Beamte 10300 3 gut möbl. Zimmer per 15. Dezbr. 1922 oder 1. Januar 1923 gesucht.

Statt Karten! Otto Traxel Friedel Traxel geb. Schwitzing Vermählte Mannheim, H 2, 6, 7, den 28. Nov. 1922

Zu kaufen oder mieten gesucht: Villa bzw. Einfamilienhaus mit Garten und 10 bis 12 Zimmern

Handwagen fröhlich, neu übergeputzt, zu kaufen gesucht. E. Schumann, D 4, 5.

Student, Ausländer sucht möbliertes Zimmer in guter Lage zu mieten.

HEIRAT! Kaufmann 29 J., ev., große Verheiratung, aus bürgerl. Familie, wünscht Bekanntschaft mit Dame

Schöne Küchen- u. Schlafzimmereinrichtung sowie Garnitur Klubsessel wegen Umstellung Wohnung zu haben.

Juwelen Brillanten Alt-Gold Silbergegenstände Platin, Uhren

Büros u. Werkstatträume möglichst Lindenhof gesucht. Bischoff & Hensel, G. m. b. H., Rheindammstr. 33.

Heirat! Best. Herr 40 J., ev., in einer 4 Zimmerwohnung sucht passende Partie

Mauserpistolen Jagdgewehr Harder Feldstecher Küche

Brillanten Perlen, Schmuckgegenstände, Uhren u. Platin

Laden im Zentrum der Stadt, Breitestrasse, Planken, Heidelbergerstrasse oder Marktplatz gesucht.

Weihnachtswunsch! Junge Intellektuelle, Frau mit hübschem Jungen sucht sich wieder zu verheiraten.

Alf. Lohfink, Heidelberg Tel. 2306 Waffen und Rauchwaren Verkauf - Tausch.

Neu eröffnet! Hagen Sie Tel. 8941 Hinkauf von Schmuck, Uhren

Achtung Mieter! Zum Ausbau eines Dachbodens wird für 1000 M. Mietzins gesucht.

1 Wirtschaft! möglichst Reduzierte Angebote unter H. C. 55 an die Geschäftsstelle

2-3 lebende Füchse! sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter P. R. 2 an die Geschäftsstelle

Bücher! verschiedene Werke, ganz illustriert, ferner Brockhaus, Meyers, Herders, Lexicon, Weggeschichten

Personenwagen! offen und geschlossen in allen Grössen zu verkaufen. Die Wagen können jederzeit in unserer Garage besichtigt werden.

Stadt bekannt! Ich, der Sie bei mir für ein-Geld-u. Silberwaren, Platin, alle Gebilde der höchsten Tagespreise



